

Sohrauer Stadtblatt.

Publikations-Organ der Königlichen und Städtischen Behörden von Sohrau D.-S., sowie der Vereine.

Mit der wöchentlichen Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheint
wöchentlich zweimal, Mittwochs und Sonnabends.
Honorears-Preis:
Vierteljährlich 90 Pf., durch die Post 1 Mk.

Druck und Verlag von
P. Hunold's Stadtbuchdruckerei, Sohrau D.S.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

Anzeigen-Preis:
für die einspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Nachnahme bis Nachmittags 1 Uhr vor dem
Erscheinungstage.

Nr. 69.

Sonnabend, den 29. August 1908.

30. Jahrg.

Rundschau.

Das Kaiserpaar in Metz.

Der Kaiser und die Kaiserin, sowie die Prinzen August Wilhelm und Oskar reisten Mittwoch früh 8 Uhr von der Station Wilhelmshöhe mittels Hofzuges nach Metz ab, wo sie nachmittags 4 Uhr 40 Minuten eintrafen. Der Großherzog von Baden kam nachmittags 3 Uhr an. Das Kronprinzenpaar ist mittags eingetroffen. Metz ist festlich geschmückt. Bei Ankunft des Kaiserpaars auf dem Bahnhof erwies eine Ehrenkompanie des Königs-Infanterie-Regiments Nr. 145 die Honneurs. Der Kaiser, in der Uniform dieses Regiments mit dem Feldmarschallstab, schritt die Front ab und nahm den Vorbeimarsch der Kompanie entgegen. Es fand hierauf auf dem Bahnhofs großer militärischer Empfang und anschließend daran großer Zivilempfang statt. Hierauf begann der festliche Einzug unter Glockengeläute und den stürmischen Zurufen des versammelten Publikums. Das Wetter war gut. Die Kaiserin hatte mit der Kronprinzessin und der Prinzessin Eitel Friedrich in einem vier-spännigen à la Daumont bespannten Wagen mit Spitzreitern Platz genommen. Hinter dem Wagen ritten der Kaiser und seine vier anwesenden Söhne, diese in der Uniform des Ersten Garde-Regiments zu Fuß. Eine Eskadron des 2. Hannoverischen Ulanen-Regiments Nr. 14 geleitete die Majestäten. Mit den Herren des Hauptquartiers folgten dem Kaiser der Fürst zu Fürstenberg. Am Prinzen Friedrich-Karl war der Gemeinderat der Stadt Metz versammelt. Gegenüber hatten 80 weiß gekleidete junge Damen Ausstellung genommen. Eine von ihnen überreichte der Kaiserin einen Blumenstrauß, eine zweite dem Kaiser einen Ehrentrunk. Der Bürgermeister Geheimen Regierungsrat Bochmer hielt eine Ansprache, in der er die Entwicklung der Stadt Metz hervorhob, die dieselbe seit der Niederlegung der hemmenden Festungswälle genommen habe. Er gedachte besonders der persönlichen Entschlüsselung des Kaisers, welche die Beseitigung der Wälle veranlaßt habe, und richtete die Bitte an den Kaiser, auch künftighin der Stadt sein Wohlwollen zu bewahren. Der Kaiser erwiderte, indem er zunächst dem Bürgermeister zu seiner Wahl gratulierte, die hoffentlich der Stadt Gutes bringen werde, und für den herzlichen Empfang dankte. Er freute sich über die Entwicklung der Stadt und sagte allem, was derselben förderlich sein könne, seine volle Unterstützung zu. Der Kaiser trank alsdann auf das Wohl der Stadt, der Bürgerschaft und auf ein weiteres Emporblühen derselben. Hierauf brachte der Bürgermeister ein von vielen Tausenden begeistert aufgenommenes Hoch auf die Majestäten aus. Der Zug bewegte sich darauf zum Dompfortal, wo die Majestäten vom Bischof Benzler an der Spitze der katholischen Geistlichkeit begrüßt wurden, und zum Präsidium, wo die Kaiserin Wohnung nimmt. Sodann bewegte sich der Zug nach dem Generalkommando, woselbst der Kaiser Quartier bezogen hat. Auf den Straßen hatten Vereine und Militär-Spaller gebildet. Um 7 Uhr fand im Bezirkspräsidium bei Ihrer Majestät eine Abendfeier statt. Um 8 $\frac{1}{2}$ Uhr besuchte das Kaiserpaar die Galavorstellung im Theater. Um 10 Uhr 20 Minuten traf der König von Sachsen hier ein.

Donnerstag fand die große Parade des 16. Armeekorps auf dem Truppenübungsplatz Frescati bei Metz statt. Heute Freitag Nach-

mittag erfolgt die Weiterreise des Kaisers nach Straßburg.

Der König von Württemberg ist, wie aus Stuttgart gemeldet wird, durch Unpäßlichkeit verhindert, an den Paraden im Reichslande teilzunehmen.

Metz, 27. August. Bei der heutigen Parade auf dem Exercierplatz Frescati trug der Kaiser die Uniform des Königs-Infanterieregiments Nr. 145 mit den Abzeichen eines General-Feldmarschalls. Mit dem Kaiser ritten der Kronprinz in der Uniform seines bayerischen Ulanen-Regiments, die Kronprinzessin im schwarzen Reitleide mit schwarzem Dreispitz und die Prinzen Eitel Friedrich, August Wilhelm und Oskar. In der Mitte des Platzes übergab der Kaiser die neuen Fahnen des Korps mit einer Ansprache den Kommandanten der betreffenden Truppenteile.

Die Kaiserin wohnte mit der Prinzessin Eitel Friedrich in einem sechs-spännigen Wagen der Parade bei. Der Kaiser und die übrigen Fürstlichkeiten ritten die Fronten der Kriegervereine ab, wobei der Kaiser viele von den alten Kriegern durch Ansprachen auszeichnete. Es folgte das Abreiten der Fronten des Korps. Der König von Sachsen, der Großherzog von Baden und Prinz Leopold von Bayern ritten die Fronten der Truppenteile der betr. Bundesstaaten mit ab.

Deutschland.

— Aus Schloß Wilhelmshöhe bei Cassel waren Gerüchte verbreitet, der Kaiser habe sich einen Unfall, eine Fußverletzung zugezogen, seine Teilnahme an den bevorstehenden Kaiser-Manövern in Elßaß-Lothringen hätte deshalb ausgegeben werden müssen. Erstulderweise ist hieran kein Wort wahr, denn der Monarch hat an allen Vormittagen dieser Woche längere Ausritte in den Hahnenkamm unternommen. Nach den Ausritten hörte der Kaiser Vorträge. — Inbezug auf die oben erwähnten Gerüchte wird noch gemeldet: Ueber das Befinden des Kaisers waren beunruhigende Gerüchte verbreitet, die darin ihren Ursprung hatten, daß am Montag auf Wilhelmshöhe ein Militärkonzert in letzter Stunde abbestellt wurde. Wie der „Vol.-Anz.“ erfährt, geschah diese Abgabe lediglich aus dem Grunde, daß der Kaiser unter dem Einbrüche der Nacht vom Tode des Botenposters Speck von Sternburg, der ihm persönlich sehr nahe stand, sowie der Berichte über die schwere Erkrankung des inzwischen verstorbenen Herzogs Carl Borwin von Mecklenburg-Strelitz das Konzert abbestellte.

— Herzog Karl Borwin von Mecklenburg-Strelitz, der jüngste Sohn des Großherzogs Adolf Friedrich, ist Montagabend im Hause des Hofmeisters Malkahn, in Bau-St. Martin bei Metz an einem Herzleiden gestorben. Der Herzog gehörte dem diesjährigen Kursus der Mezer Kriegsschule an und à la suite des holsteinischen Feldartillerie-Regiments Nr. 24. Er ist am 10. Oktober 1888 geboren, hat also das 20. Lebensjahr noch nicht vollendet. Großherzog Adolf Friedrich wird persönlich in Metz die Anordnung wegen Ueberführung der Leiche treffen.

— Der Kaiser hat an die Witwe des verstorbenen Botenposters Speck von Sternburg folgende Depesche gerichtet: „Tief erschüttert durch die unerwartete Nachricht von dem Heimgange Ihres Mannes spreche ich Ihnen innigste Teilnahme und herzlichste Beileid aus. Ich verliere in dem Entschlafenen einen bewährten Freund und ausgezeichneten

Diplomaten, der mir und seinem Vaterlande wertvolle Dienste geleistet hat und schwer zu ersetzen sein wird. Der Herr verleihe Ihnen in Ihrer Trauer seinen himmlischen Trost. Wilhelm.“

— Prinz Leopold von Preußen sowie seine Gemahlin, die Schwester der Kaiserin und seine Tochter sind infolge des Genusses von nicht gesundem Fleisch erkrankt. Der Prinz hat die geplante militärische Inspektionsreise deshalb um mehrere Tage verschoben müssen.

— Die Uebernahme eines Infanterie-Bataillons durch den Kronprinzen steht nach der Neuen Gesellschaftlichen Korrespondenz in allernächster Zeit im Ausblick. Der Kronprinz dürfte gelegentlich der „Seban-Beförderungen“ am 2. September, spätestens aber bei den militärischen Veränderungen nach den Kaisermanövern, als Kommandeur an die Spitze eines Bataillons des 1. Garde-Regiments gestellt werden. Zur Führung einer Kompanie hat er bekanntlich beim 1. Garde-Regiment zu Fuß, zur Führung einer Schwadron beim Regiment Gardebuculcorps Dienst getan.

— Staatssekretär v. Schön und Minister Tittoni. Der italienische Minister des Neuen Tittoni ist auf seiner Reise in Verdiesgaden eingetroffen und daselbst der Gast des Staatssekretärs Schön auf dessen Landhüs Schönhäusl gewesen. Selbstverständlich ist in den Gesprächen der beiden Staatsmänner auch die Politik berührt worden. Wie halbamtlich gemeldet wird, war angesichts der zwischen Deutschland und Italien bestehenden engen und festen Beziehungen, wie nicht anders zu erwarten, das Ergebnis der Gespräche die Bestätigung der vollständigen Uebereinstimmung der beiden Mächte in allen gegenwärtigen größeren Fragen der internationalen Politik.

Graf Zepelin

ist Dienstag in Begleitung seiner Tochter von Friedrichshafen abgereist. Die Aufregungen der letzten Wochen und der Andrang der sich täglich häufenden Geschäfte haben doch schließlich ein Bedürfnis nach Erholung hervorgerufen, dem selbst die elastische Natur des Grafen nicht widerstehen konnte. Mehrere tausend Briefe und Telegramme sind seit der Katastrophe von Götterdingen angelangt, die zum Teil Zepelins persönliche Beantwortung erfordern. Eine große Zahl von Erfindern und anderen Leuten, die guten Rat feil haben, belagert seit Wochen das gräfliche Haus. Diese und unerschämte Bittsteller haben, wie es in einer Korrespondenz des Tag heißt, ihr Bestes getan, dem Grafen das Leben sauer zu machen. Damit ihm die wenigen Tage der Ruhe nicht wieder gekürzt werden, wird sein Aufenthalt geheim gehalten.

König Eduard.

Mariebad, 26. August. Der französische Ministerpräsident Clemenceau und der russische Minister des Neuener Frowolski trafen heute, von Karlsbad kommend, hier ein. Sie wurden alsbald vom König Eduard empfangen. Nach Mitteilungen aus sicherer Quelle dauerte die Unterredung eine Stunde. Hauptthema bildete, wie das „V. L.“ meldet, die Festlegung der Bedingungen, unter welchen die Algeciras-Mächte Muley Hafid als Sultan anerkennen. Ferner wurden die Ereignisse in der Türkei eingehend besprochen, wobei im Hinblick auf die noch ungeklärte Lage die An gelegenheit der Balkanbahnen aufzuheben empfohlen wurde.

Die Lage in Marokko.

Die französische Regierung räumt jetzt selbst ein, daß der Sultan Abdul Aziz von Marokko mit seiner Niederlage bei Marrakesch und seiner eiligen Flucht nach dem von den Franzosen besetzten Sattat keine Sache verloren hat. Sie will aber den siegreichen Gegenseitigen Sultan Mulay Hafid erst dann anerkennen, wenn Abdul Aziz in aller Form auf den Thron von Marokko verzichtet hat, und Mulay Hafid bereit ist, alle zwischen Frankreich und Marokko abgeschlossenen Verträge und die Algiertraktate anzuerkennen. Natürlich soll er auch alle Schuldforderungen, die Frankreich an Abdul Aziz hatte, übernehmen. Die übrigen Grobmächte werden ihre Zustimmung von der Anerkennung der Algiertraktate abhängig machen. Ob Mulay Hafid es mit der Erfüllung der französischen Forderungen so eilig haben wird, bleibt abzuwarten. Er gilt als ein vorsichtiger Mann, der ganz genau rechnet, im Gegensatz zu seinem verschwägerten Stiefbruder Abdul Aziz, und da er jetzt von ganz Marokko fast als Sultan anerkannt ist, braucht er die Anerkennung der Franzosen eigentlich gar nicht mehr. Zudem ist er gerade deshalb zum Sultan ausgerufen, weil Abdul Aziz sich zu willfährig gegenüber den Franzosen gezeigt hatte. Die Europäer haben zu Mulay Hafid das Vertrauen, daß er Ausschreitungen der Eingeborenen zu hindern wissen wird, und daß er es auch vermeiden dürfte, mit den französischen Truppen in Konflikt zu geraten. Seinen Sieg bei Marrakesch hat er hauptsächlich der Tatsache zu verdanken, daß die unbehilflichen Verbände seines Gegners sofort zu ihm übergingen, und Abdul Aziz überhaupt an keinen ernstlichen Kampf mehr dachte, seinen Triumph vielmehr schon für besiegelt hielt. Der besiegte Sultan galt stets als ein großer Schwächling, aber ob er so bereitwillig seine Abdankungs-Urkunde unterschreiben wird, ist auch die Frage. Es stimmt auch nicht die Frage, daß er das Land verlassen und nach Damaschus in Kleinasien gehen will. Wer will also sagen, ob sich alles binnen kurzem so glatt abwickeln wird, wie es an sich wohl wünschenswert erscheint.

Tanger, 25. August. Gerichtsweise verurteilt, daß heute die Städte Saffi und Rabat Mulay Hafid als Sultan proklamiert haben.

London, 26. August. Daily Telegraph meldet aus Tanger, Bu Auda, der Gouverneur von Afrika, weigere sich, Mulay Hafid als Sultan zu proklamieren, oder sich ihm mit seinen Streitkräften zu ergeben. Die händliche Minister El Menebi, sowie Kasfuk sei gestern mit einer Streitmacht ausgezogen, um ihn zur Unterwerfung zu zwingen. Es werde berichtet, daß die Franzosen mit Abdul Aziz Vorbereitungen für eine neue Expedition gegen Marrakesch treffen. Es werde eine Mahalla gebildet, die bereits über 4000 Mann zähle.

Kokales u. Provinzielles.

Sobran D. S., den 28. August 1908.

§ (Papistfeier.) Aus Anlaß des in diesem Jahre stattfindenden 50jährigen Priesterjubiläum Sr. Heiligkeit des Papstes Pius X. veranstalten die katholischen Vereine unserer Stadt am Sonntag, den 13. September cr. eine Festfeier. Die zur Vorbereitung des Festes aus den betr. Vereinen gewählte Kommission hat folgendes Programm für diesen Tag festgelegt: Vormittags 9^{1/2} Uhr Kirchgang, von 11—12 Uhr Frühkonzert im Garten des Germaniahotels. Nachmittags 1 Uhr wird der Gärtnereverein in der Pfarrkirche die Kantate: „Gelobt sei Jesus Christus“ von P. Piehl zur Ausführung bringen. Es ist dies ein erhebendes Gesangsstück von Hören und Solis, zu dessen Einübung die Mitwirkenden bereits seit mehreren Wochen große Opfer an Mühen und Zeit gebracht haben. — Um 2^{1/2} Uhr treten die Vereine vor dem Hotel Germania zum Festzuge an. Derselbe marschiert durch die Hauptstraßen der Stadt nach dem Schießhause, woselbst ein Volksfest mit Konzert stattfindet. Die Festmusik wird von der gesamten Konz. Ratiborer Musikschule ausgeführt. — Abends findet Einmarsch, hierauf Fackelzug und alsdann Commerc im Germaniafoale statt. Die Bürgerchaft wird für diesen Abend zur Illumination aufgefordert werden. — Nach all diesen Vorbereitungen verspricht das Fest einen feierlichen, durchaus würdigen Verlauf zu nehmen.

§ (Die Artillerie- Einquartierung) hat nach glückiger Anwesenheit hiersebst heute früh unsere Stadt und Umgegend verlassen

und sich nach Loslau und Umgegend begeben. In der Stadt Loslau ist vom heutigen Tage ab bis zum 30. d. M. die 1., 2. und 3. Batterie, sowie der Stab der 1. Abteilung des 57. Feld- Artillerie- Regiments einquartiert. Morgen Sonnabend hält die 12. Feldartillerie-Brigade — Regiment 21 und 57 — in dem Gelände der Orte Loslau—Wilkwa—Kroftschow—Wielkshof Übungen ab. — Vom 5.—7. September erhalten wir hier die große November-Einquartierung und zwar am 5. und 6. September 33 Offiziere, 743 Mann und 21 Pferde, am 7. September 51 Offiziere, 1353 Mann und 225 Pferde.

§ (Ein Randober-Proviandant) ist vom heutigen ab hiersebst errichtet worden. Die Magazine desselben befinden sich an der Duden'schen Ziegelei, das Geschäftszimmer im Nowak'schen Hause an der Boriner Chaussee. (S. Inf.)

§ (Freim. Feuerlösch- und Rettungs-Verein.) In der letzten General-Versammlung, welche am Dienstag Abend im Hotel Germania tagte, ist anstelle des Herrn Bürgermeisters A. D. N. e. l. i. c. h., welcher das Amt als Vereins-Vorsitzender niedergelegt hat, Herr Bürgermeister K e. i. c. h. gewählt worden. — Herr Bürgermeister Nerlich wurde von der Versammlung in Anbetracht seiner langjährigen großen Verdienste um den Verein zum Ehrenvorsitzenden desselben ernannt. Die Ueberreichung des diesbezüglichen Diploms wird demnächst erfolgen.

§ (Vom hiesigen Postamt.) Der vertretungsweise hier beschäftigt gewesene Postgehilfe Herr Görlitz ist nach Ziegenhals versetzt worden; an dessen Stelle trat der Postgehilfe Herr Bozel von Boweritz.

§ (Sich selbst gefellt.) Der am 19. d. Mts. aus dem hiesigen Gerichtsgängnis entwichene Arbeiter Vincent Dziwolk, welcher sich bekanntlich demnächst wegen Raubes zu verantworten haben wird, hat sich am Montag früh im Ratiborer Gefängnis selbst gemeldet und wurde in Haft genommen. Schon am Sonntag kam ihm die Ratiborer Polizei auf die Spur, da er sich nach Ratibor gewandt hatte. Eine Nachstreife in der Sonntagnacht hatte zwar für die beteiligten Polizeibeamten keinen Erfolg. Dziwolk aber fühlte sich trotzdem nicht mehr sicher und zog es vor, sich selbst zu stellen.

• (Das Heidekraut blüht), ein Zeichen, daß der Sommer sich seinem Ende nähert. Blühende Heide! Welcher Zauber liegt in diesem Worte, und zauberisch schön, wie ein bunter Teppich, sieht in der Tat so ein Platz aus, auf dem die liebliche Blume, die sich unser Bismarck zur Lieblingsblume erkoren hatte, in ihrem Purpurkleide prangt. Die Heide ist das erste, vornehmene Kind in Floras Reich. Große Menschen lachen eigen, aber ihr Lächeln ist schön; wenn sie lachen, ist in ihrem Lachen ein Klang, der uns aufhorchen läßt, wie der letzte verschwindende Ton ferner Glocken. Wie dieses Lachen ist das Blühen der Heide; es ist wie das Lächeln eines reifen Mannes, der weiß, daß die Ueberschwinglichkeiten der Jugend hinter sich liegen, das Blühen der Heide ist wie das Leuchten im Auge eines Menschen, der am Abend sein Werk gelungen sieht. Das Blühen der Heide ist Triumph der Genügsamkeit, aber kein lauter, lärmender, dazu ist der Kampf zu hart. Tief und schwer ist das Grün des Heidekrautes, es erzählt von unablässigem Wirken, von Mühen und Sorge. Ueber all das Hellviolette wölbt der Himmel seine blaue Kuppel, und dem Wanderer klingt aus all den Millionen Blütenkelchen ein eigenartiges Geseurre und Summen entgegen. Es rührt von dem fleißigen Volke der Bienen her, die aus den Blüten Honig schlürfen. Wenn die Heide blüht, ist für die Imker die Zeit gekommen, in der sein Bienenvolk die süßeste Weide findet. Von Strauch zu Strauch schweben die Bienen, ruhen sekundenlang, saugen an den Blüten und fliegen schwerbeladen den Körben zu. In neuerer Zeit ist das Interesse für die Heide — als Schönheit und besuchteste Galt ja die Lüneburger Heide — in den norddeutschen Großstädten gewandt und auch gewürdigt worden; denn alljährlich wird die Zahl ihrer Liebhaber größer. Und in der Tat gibt es wohl kaum ein reizenderes, lieblicheres, bezaubernderes Landschaftsbild als blühende Heide.

* (Die neuen Drei-Mark-Stücke.) Die Ausgabe der neuen Drei-Mark-Stücke steht für die nächste Zeit zu erwarten. Von der neuen Münze sind 15 Millionen Mark in Prägung gegeben, also fünf Millionen Drei-Mark-Stücke, die nunmehr in den Verkehr kommen.

* (Sedantfer in der Schule.) Der Unterrichtsminister hat einen Erlaß an sämtliche Provinzialschulkollegien erlassen, in dem diese veranlaßt werden, daß in allen unterstellten Schulen der Brauch der Sedantfer beibehalten wird.

• (Vom Landratsamt Ples.) Die kommissarische Verwaltung des Landratsamts im Kreise Ples ist dem Regierungsdirektor von Ruperti in Bromberg übertragen worden.

• (Ein reiches Hasenjagd) wird in Jägerkreisen erwartet. Selten wurden so viele Hasen auf den Feldern getroffen, wie in diesem Jahre. Der erste Saß der sogenannten Märzhasen hat sich außerordentlich gut entwickelt. Das ist für die Erträge der Hasenjagd um so wichtiger, als der Nachwuchs noch während des Sommers selbst zu legen anfängt. Da auch der zweite Saß gut durchläuft, so ist die Hoffnung auf eine reiche Jagdbeute wohlberechtigt.

• (Wie ist der Soldat im Manöver zu verpflegen?) Bei der bevorstehenden zahlreichen Einquartierung wird es unsern Lesern gewiß erwünscht sein, sich einmal genau über den Umfang der Verpflichtungen des Quartiergebers zu unterrichten. Der hier zutreffende § 4 der Instruktion über die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden vom 13. Februar 1875 lautet: „Die Verpflegungsportion, welche der mit Verpflegung Einquartierte zu beanspruchen hat, und welche ihm in gehöriger Zubereitung und in guter Qualität gewährt werden muß, besteht in: a) 1000 Gramm Brot, b) 250 Gramm Fleisch (Gewicht rohen Fleisches oder 150 Gramm Speck), c) 125 Gramm Reis oder Graupen bezw. Grütze oder 250 Gramm Hülsenfrüchte oder 1500 Gramm Kartoffeln, d) 25 Gramm Salz, e) 15 Gramm Kaffee (Gewicht in gebrannten Bohnen). Außer der Kaffeeportion hat der Einquartierte Getränke nicht zu beanspruchen. Die Brotportion verteilt sich gleichmäßig auf die Morgen-, Mittag- und Abendkost. Als Morgenkost ist Kaffee oder eine Suppe, als Mittagkost Fleisch und Gemüse, als Abendkost Gemüse zu verabreichen. Erfolgt das Einsteigen im Quartier erst zur Abendzeit, so ist, sofern nicht laut der Marschroute nur Abendkost zu verabreichen ist, die volle Tageskost — mit Ausschluß der Frühstückportion — in einer Mahlzeit zu gewähren. Eine Verabreichung von Brot seitens der Quartiergeber findet nicht statt, wenn a) die Truppen Brot und Brotgeld empfangen haben. Offiziere, Militärärzte im Offiziersrang und obere Militärbeamte sind berechtigt, die Verpflegung auf dem Marsche und in Kantonnierungen — in letzteren bei Einquartierungen in Städten jedoch nur die Morgenkost — in Anspruch zu nehmen; eine Verpflichtung derselben, von dem Quartiergeber die Verpflegung zu entnehmen, besteht nicht. Die Verpflegung für Offiziere, Militärärzte im Offiziersrang und obere Militärbeamte hat in einer angemessenen Bewirtung zu bestehen. Es ist wohl selbstverständlich, daß es niemandem verwehrt ist, über dieses Mindestmaß hinauszugehen und seine Quartiergäste so gut und reichlich zu verpflegen, wie er nur immer will. Wir nehmen sogar an, daß das Bessere hier überall der Fall sein wird.

• (Neue Garnison in Oberschlesien.) Der Gemeindevorstand von Zabrze hat nach seit etwa Jahresfrist schwelbenden Unterhandlungen bei dem Kriegsministerium den Antrag gestellt, Zabrze zum Garnisonort zu machen. Der Antrag wird begründet zunächst durch die hohe Bevölkerungsziffer der mit der Nachbargemeinde Zabrze zu einem Industriort verschmolzenen und in einem Amtsbezirk verwalteten Gemeinde, die rund 100000 Seelen zählt. Sodann wird die mehr und mehr überhandnehmende polnische nationale Bewegung in Verbindung mit den Konspirationen zwischen der oberschlesischen und der galizischen polnisch-nationalen Bevölkerung ins Feld geführt. Der schwerwiegendste Grund wird darin gefunden, daß der fiskalische Besitz in und bei Zabrze und Zabrze nicht hinreichend gesichert erscheint. In Betracht kamen hierbei die fiskalischen Steinkohlenbergwerke Königin Luise in Zabrze-Zabrze, Weidrich in Maschkan, Rheinbaben in Wielkshowik und Welsen in Knurow, in deren Anlagen ein Kapital von rund 60 Millionen Mark investiert ist. Dem Vernehmen nach hat sich der Handelsminister bei seiner Anwesenheit in Oberschlesien lebhaft für das Bestreben der Gemeinde Zabrze interessiert.

* (Ueber die Höhe des Findexlohnes), den der Berliner eines Gegenstandes zu bezahlen hat, herrschen noch in vielen Kreisen irrige Ansichten. Das Bürgerliche Gesetzbuch enthält darüber bestimmte Vorschriften. Demnach kann der Finder von dem Empfangsberechtigten einen

Finderlohn verlangen. Der Finderlohn beträgt von dem Werte der Sache bis 300 Mark fünf vom Hundert, von dem Mehrwert eins vom Hundert, bei Tieren eins vom Hundert. Hat die Sache nur für den Empfangsberechtigten einen Wert, so ist der Finderlohn nach billigem Ermessen zu bestimmen. Der Anspruch ist ausgeschlossen, wenn der Finder die Angelegenheit verliert.

(Der Kreisfeuerwehr-Verbandstag) des Kreises Plesch wird in diesem Jahre am 27. September in Orzesche stattfinden.

(Die alte Geschichte.) Die Frau des Verarbeiters Gwolenca in Paruschowitz, Hüttensohle, benutzte beim Feuermachen Petroleum. Die Lampe explodierte und einer Feuerfackel gleich lief die Frau auf den Flur, nach Hilfe rufend. Einzelnen gelang es schließlich, die Flamme zu löschen. Die Frau hat am ganzen Körper schwere Brandwunden davongetragen. Sie ist erst seit fünf Wochen verheiratet.

(Die Gefahren des Diabolospiels.) Der 11jährige Tochter eines Kaufmanns in Oberles wurde vor einigen Tagen plötzlich die rechte Hand vollständig stiff, so daß sie weder das Gelenk noch die Finger bewegen konnte. Später zeigte sich dieselbe Schwellungserkrankung auch bei der anderen Hand. Nach Aussage des Arztes, der das Kind mit Erfolg behandelte, hat sich das Mädchen das Weibchen durch zu eifrig betriebenes Diabolospiel zugezogen.

(Selbstmord eines Zahlmeisters.) Der Zahlmeister Reibitz vom 2. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 63 in Oppeln hat Selbstmord begangen. Er war 45 Jahre alt, erst wenige Jahre verheiratet und Vater zweier Kinder. Mit einem Rasiermesser schritt er sich Hals und die Adern an den Handgelenken durch und war kurze Zeit darauf eine Wunde; von Mannschaften wurde er aufgefunden. Ueber die Ursache steht noch nichts fest.

Sichow, 28. August. Aus Rücksicht darauf, daß am 12. September in unserem Orte manövrierende Soldaten untergebracht werden müssen, findet der Ablass (Geburt Jungfrau Maria) schon am 6. September statt.

Kattowitz, 27. August. In dem polnischen Massenprozeß, der demsächst die Strafkammer in Gleswitz beschließen wird, sind den Angeklagten bereits die Anklageschriften zugegangen. Angeklagt sind gegen 100 Mitglieder der polnischen Arbeitervereine Ruba, Wislupin und Jabrze. — Dort vom Schicksal geprüft wird der Postkassierer Vaterel in Myslowitz. Sowohl er, als seine sechs Kinder erkrankten schwer an Scharlach. Nachdem bereits am Donnerstag eines der Kinder der tödlichen Krankheit erlegen ist, sind am Sonntag zwei weitere Kinder vom Tode dahingerafft worden.

Neu-Berun, 26. August. Ein Raubanfall ist hier auf den Buchhalter Bro Slama verübt worden. Die Räuber warfen ihn zu Boden und entrißen ihm die Uhr nebst Kette.

Beuthen OS., 27. August. Der Direktor B. von der Spar- und Darlehenskasse in Seibitz stellte sich nach Unterzeichnung von 10000 Mark der hiesigen Staatsanwaltschaft.

Beuthen OS., 26. August. Die 13jährige Tochter des auf der Bismarckstraße in Königshütte wohnenden pensionierten Gerichtsvolksherrn Racon ist seit dem 9. v. Mts. verschwunden. Da alle bisherigen Nachforschungen vergeblich waren, tritt das Gericht, das Kind sei von Zigeunern geraubt worden, immer bestimmter auf, zumal in letzter Zeit Zigeunertruppen sowohl in Königshütte als auch in den benachbarten Ortschaften gesehen worden sind. — Ein Arzt in Jabrze, der wegen Ausstellung eines Totenscheines an das Todenbett einer Frau gerufen wurde, stellte fest, daß die verstorbene Frau bei sachgemäßer Behandlung sehr wohl zu retten gewesen wäre, aber durch die Behandlung eines Kurpfuschers dem Tode überliefert wurde. Die Staatsanwaltschaft beschlagnahmte die Leiche. Gegen den Kurpfuscher ist ein Strafverfahren eingeleitet.

Ober-Slogau, 26. August. Der Justizfiskus beabsichtigt den Neubau eines Amtsgerichtsgebäudes. Die Stadtverordneten-Versammlung bewilligte hierzu die unentgeltliche Ergabe des notwendigen Baugrundes bei dem Amtsgerichtsgefängnisse. — Als Beitrag zur Zepelin-Expede wurden 100 Mk. bewilligt.

Olau, 27. August. Eine neue Art Danksgang ist in Nr. 67 des „Wäher Anzeiger“ vom 19. August d. J. zu lesen; sie lautet folgendermaßen: „Dergleichen Dank den Inhabern der Firma Max Erbel, dem Kantorpersonal, Herrn Werkmeister Preisler, dem Weistern und dem gesamten Personal der Erbschen Schulfabrik für die tatkräftige Hilfeleistung bei der

am 11. August erfolgten Geburt von Drillingen. Johana Galowpa und Frau.“

Legniz, 27. August. Ueber das Jagdunfälle mit tödlichem Ausgang, das den Landgerichts-Präsidenten Geh. Oberjustizrat v. Goldbeck betraf, entnehmen wir dem „Legniz. Tagbl.“ noch folgendes: Herr v. Goldbeck begab sich am Freitag mit seinem Sohne auf die Hühnerjagd nach dem von ihm gepachteten Reviere Merzschwitz bei Barckwitz. Gegen Abend stieg bei einer Bursche noch ein Volk Hühner auf; um zu ihm zu gelangen, mußte ein Graben überschritten werden. Herr v. Goldbeck kam dabei, mit dem schußbereiten Gewehr in der Hand, zu Falle. Das Gewehr entlud sich und der Schrotschuß fuhr dem unglücklichen Jäger in den linken Oberschenkel, ihm die Hauptschlagader zerretzend. Zur Hilfeleistung wurde sofort Dr. Frank aus Barckwitz nach der Unfallstelle gerufen, der dort einen Notverband anlegte. Darauf wurde der Schwerverletzte in das Schloß Merzschwitz in die Wohnung des Rittergutsbesizers Netter geschafft, wo er infolge des zu Folge des unglücklichen Blutverlustes kurz nach 7 Uhr verstarb. Landgerichts-Präsident v. Goldbeck stand im 64. Lebensjahre und war über 35 Jahre im Justizdienste. Die Präsidialgeschäfte des hiesigen königlichen Landgerichts hat Landgerichtsdirektor Scheimer Justizrat Pantz hier selbst bis zur Ernennung eines neuen Landgerichts-Präsidenten übernommen.

Vermischtes.

Die Uhr des Papstes. Ueber die Uhr des Papstes weiß ein Londoner Blatt zu melden: Als der Heilige Vater vor kurzem einem ausländischen Würdenträger eine Audienz gab, gewährte dieser in der Hand des Papstes eine alte vornehmliche Uhr, deren Glas überdies einen Sprung aufwies. Schnell entschlossen bot der Würdenträger dem Heiligen Vater die eigene kostbare Uhr zum Tausch mit der Bemerkung an, daß er sich nie wieder von dem Chronometer trennen und denselben in Ehren halten würde. Der Papst lehnte jedoch lächelnd ab und sagte: „Die Uhr ist ein Geschenk meiner Mutter. Sie gab sie mir, als ich noch ein Knabe war, mit denselben Bedenken, den ich noch heute trage. Ich verspreche, die Uhr solange tragen zu wollen, bis sie den Dienst verstopft und da sie noch immer richtig Zeit hält, habe ich auch keine Ursache, mein Versprechen zu brechen.“

Rückkehr des „Hauptmanns“ von Köpenick nach Berlin. Die Reise des Schützen Boltz nach Sadowitz hat ein schnelles Ende gefunden. Er reiste, wie gemeldet wird, vorgestern aus der ungarischen Hauptstadt wieder nach Berlin zurück, da alle Versuche, ein Engagement in einem Zirkus oder Varieté zustande zu bringen, mißglückten. Seine Manager haben den Vertrag mit ihm, der auf fünf Monate lauten sollte, gelöst.

Zwei Feinde von 1870 schlossen neuerlich in Weihenburg in Glatz Freundschaft. Der heutige Postbeamte Jilly aus Salzigen bei Karlsbrunn nahm 1870 zu dem ersten, von Zepellins Rekognoszierungs-Abteilung durchgeführten Geheft den damaligen französischen Gendarmen Köhler gefangen. Als die Gegner sich jetzt in Weihenburg wiedersehen, schlug Köhler dem Jilly einen Festtag auf Stöße vor, da er noch für einen 1870 erhaltenen Kopfhelm Revanche haben müsse. Jilly rebete ihm aber das Kampfgeheft aus und nach einem gemeinsamen geleerten Glase Wein schieden die beiden Feinde als die besten Freunde von der Welt.

Goethes Geburtsurkunde gestohlen. Ein skandalöser Diebstahl ist im Frankfurter Standesamt verübt worden. Aus den Registern wurde die Geburtsurkunde Goethes herausgeschlitten. Die Standesbeamten können nicht sagen, wann und von wem die Tat verübt worden ist, da die standesamtlichen Register für eine kleine Gebühr für jedermann zugänglich sind. Man nimmt an, daß jetzt, in der Fremdenaison, irgend ein Goetheverehrer oder eher eine Goetheverehrerin die günstige Gelegenheit benutzte, sich Goethes Geburtsurkunde anzueignen.

Bei einer Elefantenjagd in dem englischen Rhodessa in Süd-Afrika, wo jetzt weite Gebiete der Kultur erschlossen werden sollen, wurden nicht weniger als 41 der Riesentiere lebend gefangen.

Für die Dicken. In der „Männlichen Medizinischen Wochenschrift“ teilt der Straßburger Professor E. Moritz eine neue Entfettungskur mit, während der nur Milch und Wasser genossen werden darf. Die Resultate sollen günstig sein, die Patienten sich auch recht wohl darnach fühlen. Man kann sich das schon denken!

— Eine exemplarische Bestrafung. Vor einiger Zeit wurden in Leipzig einer Anzahl Damen auf offener Straße von einem Menschen, den zu ertragen es lange nicht gelingen wollte, mit einer Schere Kleider geschnitten. Endlich wurde der niederträchtige Bursche, ein polnischer Arbeiter namens Marion Jakubewsky, bei Ausübung seiner Diebstahlsbeschäftigung gefaßt. Dienstag verurteilte ihn das Schöffengericht zu einer Gefängnisstrafe von neun Monaten. Die hohe Strafe wurde, wie der Richter sagte, in Anbetracht der Gemeingefährlichkeit solcher Leute und weil der öffentliche Verkehr in einer Großstadt vor solchen Elementen mit aller Energie geschützt werden müsse, erkannt. Erschwerend kam auch noch in Betracht, daß Jakubewsky wegen gegen Frauen begangener tätlicher Beleidigungen schon öfters vorbestraft ist.

Dortmund, 27. August. Heute früh bei Einfahrt der Morgenschicht stürzte der Förderkorb der Sege Aufwandsacht mit 8 Bergleuten in die Tiefe, die verschüttet wurden. Man hofft jedoch sie zu retten.

München, 27. August. Der bekannte Hauptbelastungszeuge im Prozeß Guleburg, der Polizeimeister Ernst in Starnberg ist infolge der Aufregungen, die ihm der Prozeß bereitete, vom Verfolgungswahnsinn befallen worden. Jede Aussicht auf eine Weitergenugung des bedauerlichen Mannes sei ausgeschlossen. Ernst ist nach Ueberzeugung der Ärzte unheilbar wahnsinnig und kann auch für einen nochmaligen Guleburg-Prozeß nicht mehr in Betracht kommen.

Frankfurt a. M., 26. August. Der Diebstahl der Geburtsurkunde Goethes aus der Standesamtsregistratur ist in den letzten acht Tagen erfolgt, da vor einer Woche ein Beamter beim Nachschlagen das Blatt noch gesehen hatte. Außer der Geburtsurkunde ist ein angehefteter gedruckter Goethe-Führer aus dem Frankfurter Intelligenzblatt, zusammen drei Blatt, mit einem Messer herausgeschlitten. Ueber den Täter ist man noch völlig im Unklaren.

Standesamts-Nachrichten von Sohrau.

Geburten.
Am 22. August dem Mühlenarbeiter Johann Emietana ein Sohn.

Eheschließungen.
Am 22. August der Häubler Paul Bartel und die unterstellte Hedwig Fohlig, beide von hier; am 24. der Gerichtskanzlist Eduard Strzebnol und die unterstellte Agnes Imiola, beide von hier; am 25. der Wagnarwärter Friedrich Theubert aus Jalenze und die unterstellte Franziska Sawitzki von hier.

Sterbefälle.
Am 26. August die Monteursfrau Helene Gruner geb. Bieruch, 37 Jahre alt; am 27. der Schuhmacher Konstantin Matuzky, 50 Jahre alt.

Bekanntmachung.

Die hiesige freiwillige Feuerwehr stimmt junge kräftige Leute im Alter von mindestens 18 Jahren als active Mitglieder an.

- Meldungen nehmen entgegen
- a) der I. Brandmeister Herr Kaufmann Sollarz und
 - b) der II. Brandmeister Herr Lehrer Polanokl.

Sohrau OS., den 26. August 1908.

Richter,
Bürgermtr. u. Vors. der Freiwill. Feuerwehr.

Bekanntmachung.

Da die Straßenreinigung und somit auch die Sauberkeit in den Straßen hiesiger Stadt viel zu wünschen übrig läßt, so sehen wir uns veranlaßt, auf die Bestimmung im § 5 der Straßen-Polizeiverordnung vom 15. Juni 1882, wonach außer der täglichen Reinigung des Rinnsteines und Bürgersteiges jeder Besitzer oder Verwalter eines Grundstücks verpflichtet ist, den Strassendam in der Frontlänge seines Grundstücks bis zur Mitte wöchentlich jeden Dienstag und Sonnabend Nachmittag zu reinigen, besonders aufmerksam zu machen.

Wir hoffen, daß von nun an die Grundstücksbesitzer bzw. Verwalter die ihnen obliegende kleine Arbeit in ausreichender Weise ausführen lassen, umso mehr, als schon allein dieser Umstand geeignet ist, das Aussehen unserer Stadt nach außen hin zu heben.

Bei Nicht-Beachtung dieser Vorschrift werden wir zur Bestrafung der Säumigen schreiten müssen.

Sohrau OS., den 19. August 1908.
Die Polizei-Verwaltung.
Richter.

Bekanntmachung.

Zufolge einer Requisition des Königl. Katasteramts Rybnik werden den Gebäudeeigentümern bezw. deren Vertretern in alternativer Zeit Formulare zu Meterverzeichnissen zugehen. Die Gebäudeeigentümer bezw. deren Vertreter werden ersucht, dafür zu sorgen, daß die qu. Verzeichnisse genau aufgestellt und sauber erhalten bis zum 4. September d. J. best. mit hier eingereicht werden.

Eine Nachfrist kann nicht gewährt werden und erwarten wir pünktliche Einreichung der Verzeichnisse.

Diejenigen Verzeichnisse, welche bis zu dem genannten Zeitpunkt bei uns nicht eingehen, werden mit Kostenpflichtig abholen lassen.

Sohrau O.S., den 26. August 1908,
Der Magistrat.
Reiche.

Bekanntmachung.

Vom 28. d. Mts. ab kauft das Manöver-Proviantamt Sohrau O.S.

Hafers (alt), Heu (I. Schnitt), Futterstroh (Roggenlaagstroh), Biwakstroh (Mischlaagstroh), Langstroh sowie Kartoffeln

zu angemessenen Preisen.

Sohrau O.S., den 27. August 1908.
Der Magistrat.
Reiche.

**Das Manöver-Proviantamt
Sohrau O.S.**

hat die

An- und Abfuhr

von Lebensmitteln, Fourage, Holz und Gerätschaften vom Bahnhof Sohrau nach den Lagerplätzen des Manöver-Proviantamts — an der Dubel'schen Biegelei — zu vergeben. Schriftliche Angebote — pro 100 Kilo — sind bis zum 31. d. Mts., vormittags 9 Uhr im Geschäftszimmer des Manöver-Proviantamts — Nowak's Haus Borauer Chaussee — einzureichen.

**Kals- und
Lungen-
leidenden**

teile ich aus Dankbarkeit durchaus unentgeltlich (lediglich gegen Einsendung des Portos) mit, wie ich durch ein ebenso einfaches wie billiges und dabei doch so überaus erfolgreiches Verfahren von meinem langwierigen Leiden (Husten, Auswurf, Nachtschweiß, Abmagerung etc.) befreit wurde, nachdem ich vorher nach einer achtwöchentlichen Kur aus einer Lungenheilstätte als ungeheilt entlassen worden war.

Anna Walter, Magdeburg,
Stefansbrücke 21 III.

Liebling-

Seife aller Damen ist die allein echte
Steckenpferd-Liliennilch-Seife

v. Bergmann & Co., Madebeul.

Denn diese erzeugt ein zartes reines Gesicht, rosiges jugendfrisches Aussehen, weiße sammetweiche Haut u. blendend schönen Teint.

à St. 50 Pf. in der

Adler-Apotheke.

W. SPINDLER

Berlin C. und
Spindlersfeld bei Coepenick.

Annahme für Sohrau O/S.
bei

S. Berger, Inh. H. Schleier

Portogebühren
werden seitens der Annahmestelle nicht erhoben.

**Färberei und
Chemische
Waschanstalt.**

**Hôtel Germania.
Sonntag, den 30. August cr.:
Erntefest.**

Streichmusik:

Sohrauer Stadtkapelle.

Anfang nachm. 4 Uhr.

Es laßt ergebenst ein

A. Hettmann.

Zu kaufen gesucht
werden

einige Morgen Acker,
möglichst dicht an der Stadt gelegen.

A. Hettmann.

Ein gut erhaltenes

Fahrrad,

Marke „Wanderer“ ist billig zu verkaufen.
Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Schriftl. Nebenverdienst,

hochlohn. Vertr. zc. — Prospekt frei.
Joh. H. Schultz, Verlag, Köln 162.

Strickmaschinen

sind das beste Erwerbsmittel. Auch auf Teilzahlung.
Zust. Pracht-Katalog geg. 30 Pf. Briefmarken.
P. Kirsch, Döbeln.

Verheiratete

Pferdeknechte

sucht für bald oder später
Kgl. Domäne Bielitzhof
bei Loslau.



**Männer-Gesangverein
Sohrau O.S.**

Sonntag den 30. August cr.
findet bei günstigem Wetter eine

Fahrt nach den Beskiden
statt. Die Abfahrt erfolgt präcise früh 4
Uhr. Sammelort: Ring, früh 3 1/2 Uhr.
Um recht zahlreiche Beteiligung ersucht
Der Vorstand.



**Freiw. Feuerlösch- u.
Rettungs-Verein
Sohrau O.S.**

Montag, den 31. August cr.,
nachmittags 6 Uhr:

Übung

sämtlicher Abteilungen.

Unentschuldigtes Ausbleiben wird bestraft.
Der Vorstand.

Pluß-Stauser-Kitt

ist das beste zum Kitten
zerbrochener Gegenstände.

In Tuben und Gläsern zu haben.

P. Hunold, Buch- und Papierhandlung.

Kaiser-Borax
Zum tagl. Gebrauch l. Waschwasser, ein unentbehrliches Toilettenmittel, verschönert u. reinigt, macht zarte weisse Hände. Nur echt in roten Cart. z. 10, 20 u. 50 Pf. Kaiser-Borax. Sells 50 Pf. Tola-Seife 25 Pf. Spezialitäten der Firma Heinrich Mack in Ulm a. D.

Modernes Waschmittel
garantiert
unschädlich
kein Chlor
kein reiben
Persil
vollständig
ungefährlich
kein Waschbrett
kein bürsten
Für jede Waschmethode passend
alleinige Fabrikanten auch der weltbekanntesten
Henkel's Bleich-Soda
Henkel & Co. Düsseldorf

Metallsärge
sowie geschnitzte eichene und gekahlte Holzsäрге in allen Grössen, auch Leichenausstattungen hält von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung zu soliden Preisen stets auf Lager
Ignatz Bayer, Sohrau O.S.



Konzert
und Theater im Haus durch die vollkommene Sprechmaschine:
Mil-Opera
Interessant-Katalog gratis
Otto Jacob sen. Berlin, 103
Friedenstr. 9
Bequemste Monatsraten!



Erste deutsche Stahlfederfabrik
Winkel Kugel-Rund Spitze
Heintze & Blanckertz
Berlin
Proben in den Papierläden 60 Pf.
Zu haben in
P. Hunold's Buch- und Papierhandlung.

